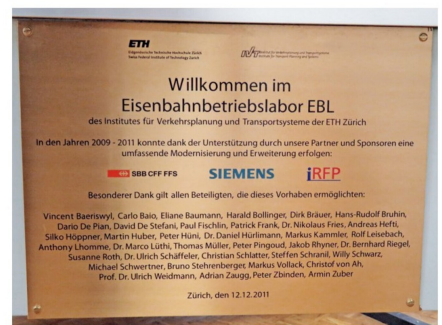




Von hier aus ist zu erkennen, dass die Gleise zwischen zwei Bahnhöfen jeweils einmal um die ganze Anlage führen, um realistische Streckenlängen zu erhalten.



Die Brennstoffhandlung mit Bahnanschluss erinnert an den Initiator des Eisenbahnbetriebslabors auf dem Höngherberg.



An der Anlagenmodernisierung vor rund zehn Jahren waren zahlreiche Personen beteiligt, wie diese Tafel zeigt.

ber, erinnert sich an die Anfänge: «Als Student der ETH Zürich konnte ich einmal das Signallabor mit einem Studienfreund besuchen, der dort beschäftigt war. Aufgrund der engen räumlichen Verhältnisse unter der Dachschräge musste ich meinen Kopf einziehen. Das Signallabor bestand aus einer sehr kleinen Modellbahnanlage auf einem Tisch. Die drei Bahnhöfe Igglswil mit dem Hebelstellwerk, Zetthausen mit dem Schalterwerk und Pewald mit einem Domino 69 waren jeweils nur gerade ein bis zwei Meter voneinander entfernt. Der Fokus des Signallabors lag auf der Sicherungstechnik.»

In den Jahren 1978 und 1980 wird das Signallabor auf Initiative von Professor Heinrich Brändli in zwei Ausbaustufen am heutigen Standort auf dem Höngherberg als Eisenbahnbetriebslabor neu eröffnet. Die zwischen Ypslikon und Zett-

hausen angesiedelte Brennstoffhandlung Hch. Brändli & Cie. weist noch darauf hin. Selbstverständlich hat die Firma auch einen Bahnanschluss. Peter Pingoud ist von Beginn an dabei. Der Ende 2019 verstorbene Eisenbahner und Modellbahner Eduard Isenring, Peter Pingoud, Mitglieder des Spreitenbacher Eisenbahn-Amateur-Klubs und weitere Unterstützer bauen die vergrößerte Anlage auf dem Höngherberg gemeinsam auf. Der neue Bahnhof Ypslikon ergänzt die drei Bahnhöfe Igglswil, Zetthausen und Pewald aus dem Signallabor. Zunächst ist der Bahnhof Ypslikon in technischer Hinsicht nur eine offene Strecke ohne Stellwerk. 1980 erhält er ein Domino 67. 1981 nehmen die SBB das Ausbildungszentrum Löwenberg in Murten in Betrieb. 1983 kommt dort ebenfalls eine Schulungsanlage in der Spurweite H0 hinzu. Ihr Vater ist wiederum Eduard Isenring, der zuvor

bereits mit den Eisenbahn- und Modellbau-Freunden die neue Ausbildungsanlage in St. Gallen aufgebaut hatte.

Nach über zehn Jahren intensiven Betriebs wird das EBL in Zürich 1990 bis 1991 stillgelegt sowie grundlegend erneuert und modernisiert. Das Zeitalter der elektronischen Stellwerke beginnt mit dem neuen Bahnhof Wedorf. Die Modellbahnkomponenten müssen aufgrund der starken Nutzung erneuert werden. Doktorandinnen und Doktoranden der ETH Zürich betreuen die Anlage. Peter Pingoud blickt zurück auf diese frühen Betriebsjahre: «In der Aus- und Weiterbildung war immer auch die Freude an der Modelleisenbahn präsent. Ausbildungsinstruktoren brachten ihr eigenes Rollmaterial von zu Hause mit, um auf der Anlage einmal lange Züge fahren zu können. Die intensive Nutzung stellte für das Hebelstellwerk eine Herausforde-